

No. 7, 95.

M. 2/4. 95

Lehrbuch der Volkswirtschaft.

Grundriss:

Wirtschaftslehre,

von Dr. Georg Meißner.

Zusammengefasst

von

Georg Meißner

Lehrbuch der Volkswirtschaft.

1894.

Waldkinder Heimweg.

1. Othmann Heimweg, genannt Heimweg, gehört zum Amt Hengsbach und ist eine Filiale zu Hengsbach. Die Hengsbacher sind die einzigen Hengsbacher. Der Marktort ist auf dem Hengsbach und Hengsbach.
2. Hengsbach. Seite 1.
3. Familien- und Familien. Seite 2. Die Familien sind so genannt wie sie am häufigsten vorkommen. Also der Name Hengsbach kommt am häufigsten vor, dann Hengsbach u. s. w.
4. Hengsbach. Mitten im Dorf steht eine Linde, die ungefähr 150 Jahre alt ist. Der Lindengrund ist oben nach Hengsbach. Im Hengsbach, Hengsbach, und Hengsbach ist der Lindengrund sehr beliebt.
5. Hengsbach. Seite 3.
6. Waldkinder. Seite 4. Die Hengsbacher Hengsbacher haben im allgemeinen gute Eigenschaften, was sie oft zeigt, daß sie oft und gerne singen. Es sind Hengsbacher zu Hengsbach, was den Hengsbach, auf der Hengsbach, im Wald und Feld und besonders beim Singen, im bei Tag und abends.
7. Hengsbach. Seite 5.
8. Hengsbach. Seite 6.
9. Hengsbach. Seite 7.

10. Kvöjfla. Lailaga 8.

11. Familin. Lailaga 9.

11. Lagnaþing. Lailaga 9.

12. Þingfjörður. Lailaga 9.

13. Jóni hegðslungan Þinganna Munka. Lailaga 10.

Karolina Effig.

- Ugrumalwief Nicht bekannt.
 Heinfelwiefen Nicht bekannt.
 Ritturen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen Heil der Feld findet dem Heil der Gärten.
 Ugrumwiefen Heil der Feld für dem Ugrumwiefen ist.
 Ritzgenwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen da ist ein Ugrum.
 Ugrumwiefen da war fünf ein Heil.
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen die Ugrum sind gesetzt wie ein Ugrum.
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen da ist ein Ugrum.
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen diese Ugrum waren fünf mit Ugrum
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen da fand fünf der Ort Ugrum.
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.
 Ugrumwiefen da ist ein Ugrum.
 Ugrumwiefen Nicht bekannt.

Ungarboğurtun Nicht bekannt.

Reiswein Nicht bekannt.

Großgürtun Nicht bekannt.

Stoffelgürtun Das ist ein Stoffel.

Gallgürtun Nicht bekannt.

Leiflgürtun Nicht bekannt.

Strinny, den 31. August 1894.

Yotuff Effig.

Gefäßlehre.

Eßig

Weiß

Lairt

Wolvel

Mangeln

Kraut

Wolvel

Kübeln

Lupf

Lugold

Kreible

Lreible

Vierig

Haffingew

Kugeln

Künnen

Holzfein

Kübel

Lupf

Lugew

Lreitew

Lölln

Lugew

Knilling

Lanning

Kling

Joseph

Minna

Louise

Ed

Wormann.

Joseph

Antonia

Luise

Joseph

Anton

Karl

Ed

Luise

Adolf

Helmut

Joseph

Julia

Louise

Stefan

Ed

Robert

Frühling
Frühling

Alten

Wilsdorf

Pflichtig

Johann

Gabriel

Frühling

Alten

Andreas

Mary

Alten

Leinhardt

Volmann

Leinhardt

Mulder

Arnold

Frühling

Leinhardt

Frühling

Frühling

Maria

Leinhardt

Frühling

4. Nahrung.

Morgens und Pünge, um 9 Uhr Aufbruch zum
 Libbelskäl und wohnt, mittags um 12 Uhr Pünge
 zu, Kartoffelgarnituren oder andere Gemüse, und ein
 Sonntag's Fleisch, um 4 Uhr wieder Aufbruch, ein
 um 9 Uhr, abends Pünge, gestanden in der
 von Kofen und Gronbixen.

Waldlied.

7

1
 Von Lieb Lieb weis ich fort an einem andern Ort.
 Wo dem Her Lieb' blaub ich Hofen, der Gott sein
 raubt mich yafan, wenn ich kein Gold mach' hab und
 raubt nicht fuffen mag.

2

Mein Vater weint so fehr, meine Mutter weif viel
 mach. Mein Bruder und meine Schwester, die geben
 mich zum besten zwei Handlindere an Gold, die ich
 machfouen sollt.

3

In Kropfung bin ich an, wo ich keine Hofen kann.
 Die Pfildweyft hat mich fwarzen, guter Freund, bin
 an mich fagen, wo kommt die Raife her? Wo duft fch-
 pfand kommt sie her.

4

Lug' ich mein Linselain ob und zeige mich an Luft.
 Ich will' ihn in fuffen und gleich die Gebaug zei-
 gen, dort d'weiffen vor dem Her im Wald beim fwarzen
 Mofe.

Ⓐ

Wohlthat.

1
Es war einmal eine Jüdin, ein wunderbar schönes Weib, die
hatte eine Tochter zum Tod war sie bereit.

2

Auf Mutter, liebste Mutter, im ganzen Welt nicht wech,
ich wüßte einmal vergessen jemand von Ufer und See.

3

Auf Tochter, liebste Tochter, allein kommt die nicht gef' u,
immer deine jüngste Schwester, die wird pfen mit die
gef' u.

4

Auf Mutter, liebste Mutter, die kann nicht mit ^{mir} wech
gef' u. Die ~~spilteste~~ ^{pflicht} mich alle Lärmen, die auf der
Wasser sind.

5

Auf Tochter, liebste Tochter, allein kommt die nicht gef' u,
immer deine jüngsten Tochter, die wird pfen mit die
gef' u.

6

Auf Mutter, liebste Mutter, die kann nicht mit mir
gef' u. So pficht mir alle Vogel, die auf der Lärmen
sind.

①

Wolfgang.

O Knechtling, o Knechtling, du wunderpföner Welt, darinnen
 mich begraben so mancher Todt.

2

So mancher, so pföner, so tugender K. D. Todt, der Mutter
 und lieb' Mutter, bößlich schlaffen fort.

3

Schlaffen, schlaffen, ob dem nicht andrer sein; zu
 Knechtling, ja zu Knechtling, Todten müssen sein.

4

Der Mutter, die Mutter, die gingen vor 's Gönzthum 's
 Gönz: auf Gönzthum, lieber Gönz Gönzthum, geht
 mich den Pöhl so weit.

5

für den Pöhl dem ich nicht geben, für mich so viel
 Geld; mich Pöhl und der muß haben im weit und
 breiten Feld.

6

Im weitem, im breitem, all' erwehnt von dem
 Feind, wenn gleich sein schmerzbarin' Weiden, so
 bitter mich ich weint.

7

Die weint, sie weint, sie glogat von so sehr,
 Ob, mein allgeliebte' Pöhl, wie sehr ich immer

musse.

8

Was kaufst du, was sammst du, was sammst du
und Land: Es hat's mich niemand gefasst, sind
du dem Vaterland.

Hölzlein.

Das ein Knab' ein Röllchen hat'n, Röllchen auf der
Geiten, war so jung und magerfüßig, lief er schnell,
ob was' zu fass'n, fass't mit feinen Fingern. Röllchen, Röll-
chen, Röllchen rot Röllchen auf der Geiten.

2

Knabe sprach: ich besaß dich, Röllchen auf der Geiten,
Röllchen sprach: ich hab dich, daß du mich nicht
nich und ich will's nicht lassen. Röllchen, Röllchen rot u. so.

3

Und der weisse Knabe besaß 's Röllchen auf der Geiten;
Röllchen wachte sich und sprach, soll ich dich nicht
und dich, nicht' ab sein lassen. Röllchen, Röllchen, Röll-
chen rot Röllchen auf der Geiten.

Wien, den 31. Dezember 1874.

Karolina Eppig.

Ⓐ Volkblind.

1.

Es sollte ein Mordjau in der Gasse und Hofe. Ein
Mord in der ganzen Welt, spazieren und selbst ein
Mord in der Welt sein, denn der Kopf für einen von
der unermündet war.

2.

Unermündet war nie, von dem Leben so rot, bis daß ein
ab ihm war, was er schon hat. Auf muß ich schon
haben, bis noch so jung, bis nach einem 20 Jahre
muß schon liegen und der Tod über sie das letzte Geüb.

3.

Auf Platz, was lange soll ich wissen für die. Die
daß alle Mordjau zusammenfließen. Alle Mord-
jau und alle Mordjau fließen nicht zusammen,
so soll ein von dem Leben die für mich haben.

Ⓐ Wohlblind.

1.
Kreuzsigell, is für 'dies singen, & Ganz im Lieb weißt
mir zuspriechen, Komme mir bald und sag mir,
wie ich mich verhalten soll.

2

Kreuzsigell, is für 'dies lesen, und dem Löfflein
schickst du süßen, süßest dein kleines Pfeifchen mir.
Meinst, es wäre das beste Klein.

3.

Kreuzsigell, was ist gut weisung? Lie der Linden von
dem Yvonem. Lie der süßen 'süßen Kreuzsigell. Groß
mein' Pfatz sind verstandvol.

4.

Hör' die Ganz im zarten Müll' teilen, Komme zu mir,
ich will dich spielen. Pfleg' die Geilten und dem Sinn,
Laß' die Lieb' mir forschen sein.

5.

Laß' die Lieb' mir immer forschen, Was mit solchen
Holzen Nerven, die sich so sind bilden mir, Meinst
sie wollen die süßesten sein.

6.

Gef' mir sie mit dem Holzbaum, die verstofft mich
nicht lang spinnen, socht & nicht Verkauf', Holz zu
sein. Schön mir in dem Ganz Sinn.

4
Gott genannt, du wollst mich fangen, dich nur mir
den Vorlesungen. Aber mir ist alles aus, ich fühl mich
nur' Anden aus.

④

Wolke hind.

1.

Stehst in finstern Mitternacht so einsam auf der stillen
Wacht, so hast ich von mein' Freund' Lieb, ob mich's mich
sonn und gold' erblieb

2.

Als ich zum Morgen fortgemüßt, hast sie so freundlich
mich gelüßt, mit Lächeln mein' Gut' gesüßt, und
mich wieb' sonne' Herz' gedüßt.

3.

Du liebt mich sonne, sie ist mir gut, denn du bist
und nachgesehen. Mein Herz' schlägt warm in kalter
Wacht, denn ich von' Freund' Lieb' gedüßt.

4.

Gibst bei der Morgen' Dämmerung hast du mich in die
Räumelein, und schickst dein' Nachtgabend zum Morgen
mich für den Liebsten in der Fern!

5.

Wie wenn du so einig bist und reuist, mich von' Guts
müdigat müdest, sei ruhig, bin ich in Gottes' Gut.
so liebt mich sonne' Gold' erblieb.

(V)

Wolllied.

1.
Guter Mund, du gaffst so still in den Abendstunden hin,
Licht so ruhig und ich fühlte, daß ich ohne Rufe bin.

Trübselig folgen meine Schritte deiner stillen, süßen Lüge.
O, mein Gott ist mein Gastgeber, daß ich dir nicht folgen kann.

2.

Guter Mund, die dich ins'le Klagen, nach mein banges Herz
kündet und an mein mit bitteren Klagen die betäubte Seele
kündet. Guter Mund, du sollst ab wissen, wenn du so
versprechend bist, warum meine Tränen fließen und
meine Lüge so trübselig ist.

3.

Du bist in jenen klaren Augen, wo die dunkeln Löwen stehen,
Kopf bei jenen schwarzen Wäldern die eine Güte sah'n.
Gef' dich nicht, Lenz und Regen, blühe nicht durch's
Fenster hin, Korbhülle glänze, velle Mühsam Königin.

4.

Nicht in Gold und nicht in Silber nicht die diese Mühsam
sah'n. Hier in festlicher Stunden Klänge, zflucht mein
Mühsam hat zu geh'n. Nicht vom Adel, nicht vom Kinde,
nach meine fort so fort unruhig, Nicht von einem Oudub-
bunde fort mein Mühsam seinen Wert.

Minneapolis, den 31. Dezember 1894.

Lina Högl.

Vollblut.

(V)

1.
Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben
einander so lieb und rümpfen im großen
Gefühle: Ach, wenn es doch immer so blüht!

2.

Es verfliehet im wilden Leben die Tage der
Jugend und Lust und Tage der Sorgen und
Klammern wegen der menschlichen Brust.

3.

Wirst du'g ab hastest siemal, d'immer faltet
den Augenblick fest, genießest das flüchtige
Leben, so lang' es die Götter nicht lüßt.

4.

Opferst du' freies Gemüth' mir und dachst an
den eigenen Tod, und der nicht die Freude noch
weinst, dachst menschlich an Anderer Not.

5.

Das Leben ist flüchtig von demman, immer nicht
überlebt selbst die Zeit: das Leben, was wir
winnen, ist's, was uns noch jenseits erfreut.

① Volklied.

1.
Es wird ein Pfäfer, ein^{1.} sofer Holz, der be-
sprucht ist ein solmann Holz. der solmann
zog ab sein Gütlein ab und verpflanzte dann
Pfäfer einen guten Tag.

2.

2.
Si solmann, laß dein Gütlein stehn. 2.
Bist du das vermahte Pfäfer sein Pöser. Bist du
ab das vermahte Pfäfer sein Pöser und kaufst
im Markt und Bida das ist schon ges'ir, weil
wir es mein Väterla.

3.

3.
Gut dir es dein Väterla werfa lair, so sollst du
meine Tochter sein. Bist eine Tochter im Spannet,
so werfa sie's einem Pfäfer werfa.

4.

4.
Der solmann saßte den jungen Zorn und
trauf den Pfäfer in den höchsten Zorn. dann
war er siebenfalle Zorn tag, bis das es sein Väter-
lein war.

5.

5.
Und als es sein Väterlein war, ging er splich
mit dem solmann dar. Si solmann, laß
mein Pöser beim Leben, der ist ein Pöser

will ich dir geben, dreihundert Taler ist
mir kein Geld, das ~~Heilige~~ ^{neuer} Pfäfer dich immer
wird fald.

6.

Sei frohmann, laß mein Taler beim Taler, dein
Taler fünf Pfäfer will ich dir geben. Dreihun-
dert fünf Pfäfer ist mir ab kein Geld, das ~~neue~~
~~neue~~ Pfäfer dich wieder fald.

Ⓐ Volklied.

1. ^{Gitter}
Das ich am risonen Ritter in der Willen
Zierheit, Klage laut und seine Ritter, Heyn
Gott mein Geyndlich.

2.

O wie hier ich so schlaffen und der Welt, von je-
dem ^{me} fände, fände für mich fassen,
niemand nimmt sich meiner an.

3.

Einem Vater, der ich fald, der ich oft als Vater
wacht, eine Mutter, die mich liebt, die hat mich
den Tod antwort.

4.

Ob wir sind die Maierer Bürger und wir
sind die Ritter fassen, o wie lange wird mich
an, o ist's für mich keine Rettung mehr.

5.

Fräulein Füngling, machst dich recht sehr lieb
du mir aus Herz, solche Worte sind gefällig
für ein armes Mädchen Herz.

6.

Fräulein Füngling, nimm zu mir diese
Mondschatten Lieder mit dem ~~Wortlaut~~ Lieder
da, das mir ist ein Liederbuch.

Heimweg, den 31. Dezember 1894.

Maria Luv.

①

Weltblind.

^{1.}
Küßt manit von sich in einem tiefen Fleck
der stand ein Rübner von einem Rübner-
falle. der kann ein Mörder so sein ein
Mild und Blut, Mit einem ungeschickten
Führer 2.

Auf Mörderhand die dinst mich in einem
Korb, dann ich muß in ein Rübner felle.
Ich kann fürwahr in einem Längen bei
die sein, dann ich muß fort in ein Rübner
felle fürwahr Welt sein.

3.
Lies fast die einen Ring und sollt' die ja
man fragen, so sagen Rübner die fast
gaben, der bei Tag, bei Tag sein bei
Kauf. Esen man hat Mörder, die fast in einem
Und sollt' ich einmal sterben müssen, so sollt'
die sein zu einem süßen, Und schreiben die in
Festman sein: die sollt' fürwahr in dem
sich sein.

④

Wolkeblind.

1.
denn Liliun, denn Liliun, die Pfanz' ist weiß
mein Geiſt. Und der Kern ein helger Keim,
Und laß sie ab.

2.
Auf Keimbaum, auf Keimbaum, laß die
die Liliun ſehen. denn sie soll zu mein
heimt' Liebſam noch einmal ſehen.

3.
Und ſehen ist noch ſehen, so bin ich megen
zu laß sehen mich die Liliun, ſind Megegen.

⑤

Wolkeblind.

1.
denn wollen megen ſind in ſein Leben
und zu, zu, zu, wie alle und zu, zu, zu,
wie alle, wie beſtimmen und nicht und zu, zu,
zu, wie alle, wie beſtimmen und nicht.

2.
Ist noch nicht und, das die Rosen abgeben
zu, ni so soll er, ni so muß er, ni so soll er, ni
so muß er, ni so soll er, ni so muß er, wird der Geſell-
ſchaft ſind, ni so soll er, ni so muß er, wird der Ge-
ſellſchaft ſind

3.
Guten Gefal sind ſein, wie Liliun sind ſich,
und ist muß mein Gefal laß, und ist muß mein
Gefal laß, und ist muß mein Gefal laß, und
ist muß mein Gefal laß, denn ist ſich' ist so
lieb, und ist muß mein Gefal laß, denn ist
ſich' ist so lieb.



Wolkland.

das fünfte Land in der Pfalz, das
 ist mein Land, ist das Land, das
 und liegt in Gottes Hand, Gottes Hand.
 groß ist die mein Land, Land, Land,
 die alle sind im Land, Land, Land,
 frisch auf, frisch auf, mein Land, Land, Land.
 u. s. w.

das Land und das Land, das die Welt
 hat, sieht sich in der Welt, die Welt
 das ist Gottes Wort, Gottes Wort, das
 die Welt, die Welt, die Welt, die Welt,
 weißt die Welt, die Welt, die Welt, die Welt,
 die Welt, die Welt, die Welt, die Welt,
 das Land, das Land, das Land, das Land,
 u. s. w.

Wien, den 31. Dezember 1894.

Lina Lina.

Ⓛ Weltblind.

^{1.}
Es wird sich bald aufstellen, ein Kaiser
Lüftel ein. Zug zu unsf. Einmal zu unsf. Ein
Lügner sollst du sein, ablassen Sie ist nicht,
wenn gleich das Gorgine brist. Von uns das
ständig sollst du bleiben, das sei dein größtes
Glück.

^{2.}
Ein unsf. von jung von fassen, das unsf.
von lustig sein, weil alle jungen jungen
Lustigen Gedanken müssen sein. Ein müssen
sich unsf. sich bekennen manning Geld, für
die Lustigen ist ein furcht, furcht Leben, für
die Mörder ist Lustig.

^{3.}
Es ist ein Königlein fassen, ab fassen die junge
Kraft. Von Abend bis zum fassen Mergon,
bis das die Fug unbrauf. Pflanzeln die Gorg
mit mir, pflanzeln in die fassen. Von unsf.
soll wassen ein fassen Lünkelin fassen
Wassig nicht mir.

Wolfslied. (4)

¹
Ich habe den Jüngling gesehen und habe die Glu-
cke gesehnet. In Nachtigall Hillas Labrücken
ein liebliches Mädchen gesüßt.

²
Das liebe Mädchen ist erwachsen. Die Rosen sind
alle da. Ich hab ich mein Liebes gefunden,
erwachsen ist das Nachtigall Lied.

3

O Wasser, o Wasser dort drüben. Du hast mir mein
Liebes gegeben. Und es gibt ja das Mädchen
so viele, aber keine wie sie war geboren.

¹
Auf was ist der Mann für ein Leben, sein die
Rosen so weilt er ab, und es kommt ja ein Mann
nicht gezogen und stürzt sich alle ins Grab.



Wolkelein.

In Feribing stest ein Hönig Klopß, ein wunderes Hönig
Gebäude, von Silber und von Goldstein, von Man-
nen angefaßten. Darinnen lag ein Holzer Knab von
22 Jahren, sein Klopß lag noch in der Lad bei
Rösten und bei Pflanzern.

1.

Ein Mütter ging zum Ristner sin, sprach meinem
Pösu des Laben. Pösbörner und J. Holzer gab ich mich,
sprach meinem Pösu des Laben. Pösbörner ist kein
Geld, für Pösu der muß jetzt haben. Er trägt eine
goldne Rette am Hals, die bringt ihn um sein Leben.

2.

Ein goldne Rette, die er trägt, die ist für mich ge-
hoffen. Mein Liebes hat sie ihm verkauft und sein
dabei gegeben.

3.

Der Pösu, der ging zum Ristner sin, mit zugehörten
Augen. Auf brachten sie mir meine Augen auf,
daß ich die Welt kann sehen.

4.

Und als er sich zum ersten mal, sein Mütter hat
er gesehen. Auf Pösu, auf Pösu, mein geliebter Pösu, muß
ich dich haben sehen.

Und ob er sich zum lieben wend, sein Liebesan so
 mannan. Die wüste ihm ihre ^{ih} schmerzliche Grund, im
 Gimmal sohn wie uns winden.

⑤ Wohlblind.

1.
 Man gedenkt Zeiten können immer noch winden. Pföu ist
 die Jugend, sie kommt nicht mehr. Die kommt nicht
 mehr, sie nicht mehr, sie kommt ja immer mehr,
 Pföu ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

2.

Pföu ist die Jugend bei solchen Zeiten, Pföu ist die
 Jugend, sie kommt nicht mehr. Die kommt nicht mehr,
 nicht mehr, sie kommt ja immer mehr, Pföu
 ist die Jugend sie kommt nicht mehr. Wenn sie
 ist noch einmal, Pföu sind die Jugendzeit, Pföu ist
 die Jugend, sie kommt nicht mehr.

3.

Man liest auch Mädchen bei solchen Zeiten, man liest
 auch Mädchen zum Zeit anstalt. Wenn sie noch
 einmal, Pföu sind die Jugendzeit, Pföu sind die Ju-
 gend, sie kommt nicht mehr. Die ^{kommt} nicht mehr, nicht
 mehr, sie kommt ja immer mehr, Pföu ist die
 Jugend, sie kommt nicht mehr.

4.

Es ist ein Meinstrot, und der heißt Rabau, und aus
dem Rabau floß süßer Wein. Wenn jag' ich noch
einmal, denn sind die Jugendjahre, denn sind die
Jugend sie kommt nicht mehr. Die kommt nicht mehr,
nicht mehr, sie kommt ja niemals mehr, denn ist
die Jugend, sie kommt nicht mehr.

Wien, am 31. Dezember 1894.

Karoline Effic.

Wohlthun.



^{1.}
Jetzt wies' ich fort, geliebtes Kind, mein Pfund
süßet mich gesun. Wie werden nirgend so gesunden,
einmal wies' mich nicht mehr gesun.

2.

Wenn ich vom Kind erschaffen bin, soll niemand
mich nennen. den Leib, den Luft was in
die fort, den großen sein den kleinen.

3.

Ich hab' gesun für' Vaterland, den stolzen
Kind gesungen. Ich bin' erschaffen durch' ganze
Land, ein anderer soll' mich sagen.

4.

Und solltest du von mir sein für' die Luft
müssen, so bitt' ich dich, geliebtes Kind, daß kein
Gott sein fließen.

Wolblind.



1.
Jatz fängt das ^{J.} Pfenn fänffjer an und allab fängt
zu grünen an, und grünen Länd und überall. Es blühen
Lilien und die Gold, sie blühen weiß, blau, rot
und gelb, gleich wie ab mannen Pfatz gefüllt.

2.

Man fang ist über Lenz und Hof, da fängt ist Pfenn die
Muschelvoll an man so Pfenn Kaffersoll.

3.

Man fang ist über Lenz und Hof, da fang das Lenz-
lin süß in der Hof, man ist zu mannen Pfatz will
gese.

Wolblind.



Marialesan saß mannen im Garten, im Garten Lenz
pflümmen und ist. Kind, mit iston Pfennzbrünnen Lenz
spialt fängt das Abend Kind. Ein saß so still und
Lening so ^{in dem grünen blüht} fängt mit abblüht und über den Kollen
zogen, und Kollen pfleg das Lenz.

2.

Das Gier zog über die Lenz, ab fängt sie Holz
in der. Das Lenz wolle über die Lenz, ab sollen
Leng fang. Pfenn fang Marialesan's Kollen, die
Linz fang grüht, fängt sie allein im Garten mit iston
pflümmen und Kind.

3.

Der öffnet das Kind seine Augen, schaut mich zur Mutter
und lacht. Die Mutter, die weinte vor Freude, drückt an
ihre Herz mit Muth. Mein, mein mein wollen Leben, mein
beide Augen und nicht, dem Vater sei es vergabend,
mein glücklich magst du mich.

4.

Der Vater lacht herzlich in Freude, Gott laß ihn wohl
vergeben. Er kann nicht in sein Leben, er kann nicht
in sein Leben. Der Schmerz mein und Leid wohl in dem
diesem Ton, weüßbar ist Kummer und Vergnügen, weüßbar ist
Kummer und Waf!

Winnipeg, den 31. December 1894.

Lina Häfler.

Weltblind.



^{1.}
Ich weiß nicht mehr soll es bedeuten, daß ich so
traurig bin! für Menschen und uralten Zeiten,
das kommt mir nicht mehr dem Sinn, die Luft ist
so kühl und so dunkel und riesig fließt der
Rhein; das Gefühl des Langes finstelt im Abend-
sonnenstrahl.

^{2.}
die schönste Frauheit sitzt dort oben wunderbar-
lich, Ihr Gold und Gassenrind blitzt, sie
kommt ihr goldnes Haar, sie kommt ab mit
gelbem Rummel und singt ein Lied dahin,
das hat mir wunderbar, unerschütterliche Melodie.

^{3.}
den Riffen in Klammern Riffen wegwirft ab mit
wilden Blasen, sie schreit die nicht die salzsaure
ne schreit mich hinein in die Gasse, Ich glaube
die Wellen werflichen um hohe Riffen und
Küsten und das hat mit ihrem Riffen die
Lefterung gegeben.

Thüring, den 31. Dezember 1894.
Lieve Lieft.

Wohlblind.



^{1.}
Künste, alle Künste, nach Kunst die im Dinn-
fina werden Kunst des Loben, mich Kunst die noch
betören und mich Kunst die noch betören und
gibt mir einen Kuß, weil ich von finer Kün-
de muß.

^{2.}
Ein Küßlein in Hand ist jedem Mann verwillt.
Und Künste ist mich geben, der mich das Küßlein
wilt.

^{3.}
Der Großherzog von Lothar hat selber schon ausgesagt
daß alle jungen Leute müssen werden mich
Küßlein, die Küßlein und die Künste, die Kunst
er Künste, die Künste und die Künste, die
Künste er mich Hand.

Waltblind.

1.

Wißt mir vllad rind, ob ist vllad rind, Ob isf Gold
fab vber kind.

2.

Whe mir Gold fat, der muß vinf Anaben, und vone
kind fat, der kann so sandeln in, so ist vllad rind in. p.m.

3.

Whe mir Gold fat, kann mir Almben fat in, Und
vone kind fat, der kann vone Oflinthe pagen.

4.

Whe mir Gold fat, Stigant vinf mit, Und vone
kind fat, zufft den kind mit.

5.

Und vone mir Gold fat, der kann sy kulin in, und
vone kind fat, der kann nicht sandeln in.

6.

Whe mir Gold fat, der kann vber sein, und vone
kind fat, der kann vber sein.

7.

Whe mir Gold fat, kann mir Auaten pagen,
und vone kind fat, werft sich zu Herbenim

8.

Whe mir Gold fat, kann vinf d'vber' ob in Pf' a,
und vone kind fat, kann mir Liffand vber

9.

Und vone mir Gold fat, kann mir Almben sich verb' in
vber vinf vber Gold kann mir Almben fat in.

10.

Whe mir Gold fat, kann mir Almben sandeln in
vber vinf vber Gold kann mir Almben fat in, so ist
mir vllad rind, ob ist vllad rind, ob vone Gold fat
vber kind.

Kinderspiele.

④

Ein Mägdlein kommt zu einem
Mägdlein, die im einen Reife haben
in. spricht: „Ich kommt mir Guss
mit einem Pfortoffel, „gust jinn
vuf wückweilb indam ab spricht:
„Ade, ade, ade.“

Ein Mägdlein im der Reife gehen
dann zu dem einen Mägdlein
jinn, weißend sie janzun: „Hab
Gut der Guss mit einem Pfort-
offel, „gehen zu wick, indam
sie janzun: „Ade, ade, ade.“

Das eine Mägdlein gust weindam
jinn und spricht: „Der Heber soll
wuf Guss kommen.“ gust vuf
weilb ^{zupf: Ade, ade, ade. die wick Heber} und janzun: „Hab soll
der Heber zu Guss jinn?“ gust
wückweilb und janzun: „Ade,
ade, ade.“

Das eine Mägdlein gust wückweilb
und spricht: „So soll ein Klein
Linslein janzun, „gust wückweilb
und spricht: „Ade, ade, ade.“

die Mörderin in der Kiste gehen
wunderlich und fragen: "Ist es
joll auf diesem Steinlein stehen?"
gehen wunderlich und fragen: "Aha,
aha, aha."

Der neue Mörderin geht wunderlich
und fragt: "daß die Steinlein für
meine insame Arbeit soll sein,"
geht wunderlich und fragt: "Aha,
aha, aha."

Die kleine Mörderin gehen wun-
derlich in. fragen: "Ist es geben sie
nicht für, gehen wunderlich und
fragen: "Aha, aha, aha."

Der neue Mörderin: "denn pflegen
mir die Fenster ein, aha, aha, aha,"

Die kleine Mörderin: "denn
mögen mir die Läden zu,
aha, aha, aha."

Der neue Mörderin: "denn stehen
mir der Haub in Loden, aha,
aha, aha."

Die kleine Mörderin: "denn geben
mir sie für!"

Alle Mädeln ^{suchen sich} bilden ^{ein} einen
Kreis und singen: „Hier stehen
wir Gottes Zeit und
glauben. Trinkt' rother Wein, trinkt'
weisser Wein, und morgen muß
die Gotteszeit sein. Und in dem Ocht
Kloster druf sie nicht, und in
Kloster nicht sie nicht. Trinkt'
rother Wein, trinkt' weisser Wein,
und morgen muß die Gotteszeit
jetzt ist der Pynt aus, denn
über fortgesetzt werden, in dem
stodt ein Mädeln zwei, denn
drei u. s. w. zu dem winter Mädeln
zu singen.

der Ringlein.

① Mädeln bilden einen ganz kleinen Kreis und haben
die Hände auf dem Rücken, der unterste der Hand.
In der Mitte des Kreises steht ein Mädeln, und
hat einen Stein in der Hand fest. diesen Stein gibt
es einem Mädeln im Kreis, welcher nun auf dem
Rücken der Mädeln die Hände ruft, während die
Mädeln singen: „Ringlein, Ringlein, du mußt werden,
von dem einen zu dem andern, auf sein Pfad, auf

sein Pför, ist ab endlich vergüßten." Während des
Aufenthalts schreibt das Mädchen, welches in der Mit-
te steht, den Mädchen im Kreis mit seinen Hän-
den von den Pfählen bis zu den Händen und den
Rücken, um den veränderlichen Stein zu finden. Ist
bei einem Mädchen der Stein gefunden worden, so muß
daselbe dem jüngeren Mädchen ein Pfand geben, z.
B. ein Portulak. Ist fängt das Spiel von neuem an, bis
sich alle Pfänder gefunden sind. Jetzt werden die Pfän-
de übergeben, indem die Letztere in der Pfänder diese
ganzjährig unter die Pfinge nimmt, um mir ihr be-
kanntes Pfand in der Letzte Hand hat und weiß:
"Man geseht diese?" Alle, die Pfänder freigeben muß-
ten, rufen: "Min." Die Auktoralin der Pfänder giebt
das Pfand der ansehnlichsten Letzteren, während die von
den Mädchen, die ihr Pfand nicht werden haben, Ansehn-
lich müssen, z. B. spricht die Auktoralin: "Anwe,
du mußt die Linnäe küßen, Kope, du mußt dich büßen,
Lina, du mußt dreimal süßen u. s. w. derjenige Mädchen,
welches also ihr Pfand zuerst erfüllt, büßt nicht zu dem,
während derjenige Mädchen, dessen Pfand zuletzt überga-
ben wird, von meisten Pfän muß. So werden alle
Pfänder übergeben. (Das Mädchen, welches ~~gerade~~ ^{gerade} ihr Pfand
erfüllt, darf nicht Pfän.)

Gyal Maß, Maß, Maß.

Mädgen geben ninsander die Hand, darsen siß im Reisa,
wasound ein Mädgen in der Mitten stoff und singen:

„Maß, maß, maß, is weiß wasß wasß, Komme wann, mein
liebes Kind, zu mir, es gibt noch Personen Laut alle sind.
Ja, ja, sonlich, wenn is bin, das bleib is, bleib is, wenn
is bin, Ah, mein liebes Kind.“

Wenn die Kinder singen: „Komme wann, mein liebes Kind,
zu mir,“ zist das in der Mitten stoffende Mädgen ein
Mädgen in dem Reisa und schickt ihm wiederholt die
Hand. das ferningezogene Mädgen bleibt nun im
Reisa, das andere Mädgen geht nun in dem Reisa, und
das Gyal singt von vorn an.

Gya Gyal. Auf der Göl!

Auf der Göl, weißt der Klee, fütter für mich Gänle,
nenn mich Wotter im Bliesstorn golt, was weißt mich
Mutter mit Milch, und wenn sie oben Kasse trinkt, was
sogst sie mein mit Löffelst.

Donna am Gölle.

Donna am Gölle, was' s' Kasse so vollt, da meine die Lüber,
sie Silber und Gold, L'iß oben kein Silber, L'iß kein
Gold, da fahre die Lüber ison nuzige Holz.

Man der Gminder.

Man der Gminder g'stella sat, was weiß er mit neuwaid,
was s'lygt er in Hof für Nodalby und b'bbert ob
waid.

Doni Muidla.

Doni Muidla im Jüttwaid, Doni Muidla im Hof,
jutz isf mir G'setz anwaidt, jutz bin i' Hof!

Die

Schlichtkugeln und Kugeln
von

Münzgold.

Kauf eines Kugeln
Levyold Kugeln in Lindeborn 1872.

Die des Schlichtkugeln
 von der Kugeln und Kugeln
 Kugeln Kugeln, Kugeln und Kugeln,
 Kugeln Kugeln, wie in Kugeln,
 Kugeln's Kugeln, wie in Kugeln,
 Kugeln Kugeln in's Kugeln.
 Kugeln Kugeln, Kugeln Kugeln,
 Und wie Kugeln Kugeln
 Kugeln Kugeln Kugeln Kugeln
 Kugeln Kugeln Kugeln Kugeln,
 Die die Kugeln Kugeln
 Und die Kugeln wie Kugeln.
 Kugeln Kugeln, Kugeln Kugeln
 Kugeln in der Kugeln,
 Kugeln Kugeln Kugeln Kugeln,
 Kugeln Kugeln Kugeln Kugeln
 Die die Kugeln Kugeln,
 Kugeln Kugeln Kugeln Kugeln.

hassen Despoten verachtet von Kindern.
Denn Oeffnen haben schon
sich der Türken durch Lofen,
Als in Anstehend sie einziehen.
Jetzt zweier Welt des Ritters Arm,
Gewinn, denn nicht nicht waren.
den der Fikler, die Konnen
Könige von und Bild zu Grab;
Denn der Despoten ging noch nicht ab,
Schützten haben noch und Konnen,
Und der Könige ward Welt
Und die Könige in der Zeit
gaben sich, wie Offiziere,
Könige in der Konnen von,
Wenken ihrem Stande für,
Wenken sich statt der Konnen
zu den neuen Königen sind,
Pflanzten sich im Frieden für
Kunst und Wissenschaft mit Liebe,
Lernen gelben, jenseit fort,
Kunst und Wissenschaft kann ab so.
Konnen pflanzt man sich von den
Lernen auf sich und Welt,
Ander kann jeder Welt.

Gippen Adelf, Kriegerbühnig,
fiel in Schlachtglanz glücklich ein,
Lebenszeit zuweilen dem Krieger sein,
Golfen wollt' er mit mir weinig,
Für den glücklichen Pfad' er ein,
Golfen wollt' er für sein Gold und Wein.
Schlachtglanz Krieger wollt' die Weine,
fiel, wie Genuß auf
Gegen seinen Heerzug und Lohn.
Wollt' er jetzt die Krone auf seinen?
Auf was Weisung kann der Fall,
Und der Ritter folgen ^{schon} der Fall,
fiel wollt' er zum Abenteuer sein,
Nimmt die Schlacht blutig sein,
Gibt sie seinen Feinden ein.
Seine Feinde wollt' er weinig,
Wollt' er sie allein jetzt sein,
Wein! der Weine wollt' er sein,
Sein Schlacht wollt' er mit dem Heer sein.
„Wollt' er weinig, mein Kind, wollt' er weinig,“
Wollt' er der Weine weinig sein,
„Wollt' er weinig der Weine weinig sein,
Lied der Heerzug wollt' er weinig sein?
Der Weine weinig wollt' er sein.“

König ist der für Kraft und Glauben,
Gegen meines Kaiser's Macht,
Und so ist ein Gott mir Gnad.

Loß die nicht den Glauben weichen,
Lute immer für und zuer."

"Gnädige Fürstin sei mir bei,"

Königt der Wächter als der Wächter
Ein jetzt ein sein Pflichten pflichten,
Und die pflichten Reiter winkt.

Fort geht er ein König's Pflichten,
Lute stellt sich der Kopf der Gnad,
Und den Längereit pflügt ins Gnad.

Winkter pflichten der Gnad's Pflichten,
Lute der Wächter pflichten pflichten.

Fürstin Gnad's Pflichten pflichten
Auf den Pflichten, Lute stellt mehr pflichten,
Nicht sie noch, winkt mit der Gnad,
Lute ist die ' sie nicht mehr pflichten.

Winkter pflichten sie zum Pflichten pflichten,
Königt Kraft und Kraft bei Gott,
Lute bald Pflichten pflichten in der Pflichten,

Königt der Gnad's Pflichten 'ya Zellen,
Pflichten die Pflichten, Lute pflichten,
Gnad's Pflichten, Kraft und Pflichten.

Wo schnitten sich Jäger,
Von dem Könige süß sie oft,
Zuerst nicht, Ojndob, der sie folgt,
Jetzt laßt man uns auf die Leber
Dann schnitten Leberbelegen.
Der den Worten kommt nicht aus,
Um das fland soll zu werden,
Nicht sie uns über Königsgewalt;
Wörter, Wörter, Leber sind
Wunder sehr in seiner Kraft.
Gibt man süß man über Ojndob,
Jüngsten sein zu dem König,
Dann die Leber süß in der
Offizin des Königs wird;
Jüngsten in jedem uns Ojndob.
Jugend, Befreiung, Leber, Ojndob,
Nicht schnitten der Befreiung Ojndob.
„Sind 'ganz Ojndob? jetzt süß man,
Nicht über Ojndob, als sie Befreiung,
Befreiung, Ojndob süß.
Befreiung man zu Befreiung.
„Dann wird, Ojndob, mich Befreiung?“
Klingt sie bitter, Klingelst schnell,
Kinnend süß jetzt den Leber.

Nun der Löwenrost, einige Frauen,
Aber die ganze Himmelskraft.

Donnerd flücht' ich mit Riefkraft
An der Löwenstau, und mit Grollen
Hört sie, wie er tausend finkt

Und der Besessene andringt.

Es soll flücht' ich im Himmelsföndern
Jetzt der Feinde in den Welt,

Kist' der einen selbstevelt,

Küßte sie, spricht still die Wunden:

„Gutend, Gnad, o selbe mir,

Meine Unschuld weiß' ich die!“

Und dessen durch die Rote

Flüchtend in der Pfalz sein wir,

Die festhalten was nicht klein.

Dann sie trafen wir zum Rote

Auf nicht einen Mann darin,

Nun der Löwenrost blieb noch küßte

Auf der Hüfte die Koffingewelt;

Alle Frauen flohen schon

Lein dem neuen Besessenen.

Jetzt bemerkt mit einem Male

Wann der Löwenrost, und fündig

Geht der Besessene wilder Lauf,

Wort weyweisen, sie dem Thronen,
Freuden noch dem Leinwandweber sein.
„Fort schon hinwegt,“ sprach König mit Muth,
„Leinwandweber hilft das Land bekümmern,
Nun das Fräulein noch noch da,
Auf mich sie schief, mein ich schief.“
flieg ^{flieg} flieg, flieg die Kletterin
Zu dem Mühl' und in die Kluft
Nur dem Fräulein, und in der Kluft
Aber sprach so gut besonnen,
Küchte in dem neuen Welt,
Lies die Kluft denn mit Gewalt.
Sie beschloffen denn die Welt,
Müllern Muegen, wenn es heißt,
Fortzusetzen ihre Fahrt,
Küchten denn in die Kluft.
Zu dem neuen Galgenstuhl
Aber es finstern, noch und Welt,
Ab das Fräulein besetzt wüßte.
Sie gelobte in die Kluft,
Aber den Lohn sie sein besonnen,
Aber den Lohn sie nicht wüßte,
Sie Kletterin sie in die Welt
Über diesen Galgenstuhl

Gott zum Dank zu loben,
Und die Mien zu dem Loh
Kallst zu tragen ganz genau,
Wo die Welt mich stunden pfunden.

Sei der vordere Mensch und sei
Gut sie weisen Reizen.

Sein Geist auf dem Punkte:

"Geh in diese Gefahr,
Denn Kommen werden mich jetzt auf,
Obin diese der nicht stark."

"Nun! das kann ^{wo} Hoffnung nicht sein;
Denn ein Ginnerecke sein,"

Geht sie vordere, "denn die Lücke."

Winkling findet' Gott in den Worten
Sein Ginnerecke zum Wort,

Und das süßere glüht zum Glücke,
Denn das Ginnerecke ist,

Denn dann weiter in dem Welt.

Wird unendlich vordere Kinder
Kommen sie in 's Klopfe zuweil

Und vollenden sein Gussik,

Loren sein unter Ginnere,

Und das süßere Klopfe kommt viel.

Denn nicht zuweil sie in Loren

Alindes waiden, Lüt und Töwren
folgeten waiden isen waid.

Der Koenig waid flind, Töwren,
der sie pflegen, waid unvögen.

Als es waiden waid in der Welt,
Koenig der Töwren, stief und Kolt,
der der waiden faldenpelt,

Töwren waid waiden waid,
der siegen, stief der waiden
Mügendell siegen der waiden.

Alindes Töwren, waid! isen Lüt

Koenig der waiden waiden,

Koenig, waid unvögenpelt,

Alindes der waiden waiden,

der waiden waiden siegen.

Koenig der waiden waiden.

Über dieser Töwren waiden

Koenig der waiden waiden,

der waiden waiden

Louye der waiden waiden,

Lüt ein waiden waiden mit waiden,

der waiden waiden waiden

zu der waiden waiden waiden.

Die mir nicht von dem Baum
Kauf dem guten feinsten Silber,
das so vielen Lust gebracht,
Leinigt sie sorgsam, nachbedacht
Für ihre Kunst, die sie erwarben,
Aber das Feinlein abstrich nicht,
Lied die Kunde sie nicht,

das das Wort ungenannt.
Aber nicht ein Abstrich ist!
Aber was hat die Zeit gegeben?
Alles was sie erwarben,
Nun die Kunst ist nicht.

Auf dem Leinwand sind die Pflichten;
Nun immer bewahrt die Ritter
Die edelste Kunst,
Aber es darf nicht sein und sein.
Jede so fast auf vielen Seiten,
Jede so fast die Zeit ist bald,
Königlich kann es sein und sein.

Auf dem Gedankenreich zu sein
Die Kunst kann sein nicht.
Lied fließt sein edles Blut,
Aber die Kunstwerke müssen
Zusammen mit der Kunst sein.

Auf des Nibelungenlandes blut'ger Fluß
Niflungens Löwe die vundern Truine.
Als der Ritter sich wafelt
Und der Truine Truost erzollt,
Künste er bald zu nennnen
Din zuerstörtes Afnurpfloß.
Laut er frolich wief und groß
Nebenn die Niflungenskyalle.
Frolich, zierlich, wann wief blint,
Und zwei glückselig fall und wir
Künste in die froliche Nütte.
Auf des Nibelungen sielt ihr Truot,
Laut er auf dem Niflungenskyalle
Die wafelwaf'ne Nibelungenskyalle,
Truot mit ihrem zarten Truot
Nebel die Nibelungen unnerwundt,
Laut gut dunkel, wief die Nibelungenskyalle
Nebel wafel wief und froch.
Nebel wafel wief und froch,
Als der Laut wafel wief und froch,
Nebel wafel wief und froch;
Laut der Truot, der Nibelungen Truot,
Auf wafel wief und froch.
Laut wafel wief der Ritter Truot,

weovens die ^{sie} Mägden sagen: „Ist das nicht
ein großer Esel, wenn wir ihn gebären?“
* Das dann ^{wird der junge Paar} ~~weovens~~ die Weiber ^{die Mägden} ~~einander~~ ^{einander} ~~nirgen-~~
fangen, weovens ^{die Mägden} ~~einander~~ sagen: „Ist das
nicht ein großer Esel, wenn wir ⁵ ihn gebären?“
Das zur Hochzeit rafft, muß sein
Eigenschaften und Gutvermögen u. s. w. selbst be-
zusehen und gibt sogar ein Gutachten
von dem Stande seiner Maud die Hof-
zeitelnden. Die Gattin, der Gatte,
und die väterlichen Anverwandten essen
und trinken mit der Hochzeitelnden
von einem Tische und bezahlen dafür
nicht; dagegen zahlen der Gatte ein-
der, die Gattin fünf und jeder der
Anverwandten zehn Mark. Das ist
so sehr natürlich, daß die Abfertigung seiner Hofzeit
Hochzeitelnden einen Aufwand bringt,
welchen haben sie von der zehnten
Gattin soviel Geld übrig, daß sie die
jüngere Eheleute beweisen ihre Geübun-
gen verpfänden können. Wenn man
also bei der Hochzeit nicht rafft,
bekommt man von der jüngeren Ehe-
leuten

bösa Gafistur ^{ne} und ^{kommt} Verleser ne Svöldur skalt.
Din þu Gafz nit bygnandi ^{kommt} ist inn yvringur

Gjafit namtamen Gubintu, nemur vel þu minn Gafz nit in
din Gamanuðu Þeirngy gupinud ieiud, þu nokkinnu
Völsföðun gí. Múslföðunna, Lufingna, Þuiföðunna,
þannu, veit Gverubingna, Þföðunna, Gufnunnevefþu
föföðun ^{ne} und Þinfurðunna.

Gannungu veif
Ging Þingy
über þu gí gí.
Gistur þu þu

Glifa Gafz.

Þu þu þu þu
Þu þu þu þu
Gjafit Lufingna
þu þu þu þu
Gannungu þu þu
þu þu þu þu
Gafz nit bygnandi
þu þu þu þu
gí þu þu þu.

Gafz.

Knüpfel.

Am den 4. November d. J. im Abend um 7 Uhr die
 Kinder verurteilt von der fünften Vorbankstunde, um
 die einwöchentliche Fesseln von der Leuchte zu ziehen,
 was die Nacht in geistige Fesseln lag, und das
 Licht der Nacht mit Besessenen zu verbinden.
 Mit wanniger Zeit ist dieser Gebirg vergeblich,
 indem einwöchentliche Fesseln zum Nacht zu verbinden,
 so daß die Polizei diesen Gebirg unter Aufsicht
 von 10 Markt Hufen unterlagte.

Linne Hölzer.

Mündwort von Meinung.

Der Herr hat an Herrn Herrn. Der ist ein
 junger Mann. Der hat die Herr
 Herr. Der hat die Herr. Der hat die Herr.
 Der hat die Herr. Der hat die Herr.
 Der hat die Herr. Der hat die Herr.
 Der hat die Herr. Der hat die Herr.
 Der hat die Herr. Der hat die Herr.

Meinung, den 31. Dezember 1894.

Joseph H. Hoff.

Der Landmann sucht den Gott. Er sieht die Welt der
 Welt. Er weiß den Geist. Er weiß den Herrn. Er geht
 am Tisch der Herr. Der Tisch ist der Herr
 bedürftig. Der Landmann sagt der Welt aus.
 Er soll die Welt sein. Er kann die Welt sein.
 Er kann die Welt sein. Er kann die Welt sein.
 Er kann die Welt sein. Er kann die Welt sein.
 Er kann die Welt sein. Er kann die Welt sein.
 Er kann die Welt sein. Er kann die Welt sein.

Meinung, den 31. Dezember 1894.

Joseph Hoff.